

Präsesbericht 2017

Themen:

Presbyterium:

Brandschäden CVJM Haus und Gemeinderäume Erlöserkirche

Neubesetzung Jugendleiter/in

„Stübchen“

Altarrückwand Erlöserkirche

Finanzlage

Gemeindeleben:

Reformationsjubiläum

Fahrt zum Kirchentag

Kirchenmusik

Orgel Erlöserkirche

WiKi - Wichlinghauser Kirche

Flüchtlingsarbeit

Oekumene

JAM

Seniorenausflug

Taizè Andacht

Familienzentrum Westkoter Straße

Liebe Gemeinde,

immer zur Herbstsynode des Kirchenkreises, die gestern und vorgestern getagt hat, ist es Aufgabe des Vorsitzenden, für die Gemeinde, deren Presbyterium er vorsitzt, einen Bericht anzufertigen. In diesem Jahr war das etwas anders und die Superintendentin hatte uns gebeten, Themen zu sammeln, die in den Gemeinden relevant und wichtig sind um über diese ins Gespräch zu kommen. Sie hatte formuliert: ‚Was brennt Ihnen in Ihrer Gemeindegemeinschaft zur Zeit auf den Nägeln?‘

Ich habe dann geantwortet, daß sich diese Frage in Wichlinghausen-Nächstebreck nach zwei Großbränden im direkten wie im übertragenen Sinne stellt. Sie wissen wovon ich rede. Nach dem Großbrand in unserem Jugendhaus im Juni 2015, der fast einem Totalschaden gleichkam, sind dann vor über einem Jahr die Gemeinderäume hier unter dem Kirchoraum der Erlöserkirche durch einen Großbrand ebenfalls fast vollständig zerstört worden. Der Wiederaufbau unseres Jugendhauses und die Sanierung der Gemeinderäume belastet unser Gemeindeleben in erheblicher Weise und die Arbeit des Presbyteriums ganz besonders. Ich habe zur Vorbereitung meines Berichtes mir einmal die Sitzungsprotokolle des Presbyteriums des vergangenen Jahres und die jeweiligen Tagesordnungen mir angeschaut. Es gab keine Sitzung, in der uns beide Themen nicht ausführlich beschäftigt haben.

Ich fange einmal mit dem Positiven an: mit dem **Jugendhaus** sieht es so aus, als könnten wir es im Frühjahr 2018 wiedereröffnen. Wir haben ja Ende Juni schon miteinander ein fröhlich-feuchtes Richtfest im CVJM Haus an der Bartholomäusstr 98a gefeiert und sind sehr froh, wenn wir mit dem Haus in absehbarer Zeit wieder ans Netz gehen können. Wetten auf den Termin schließe ich keine ab. Und Sie glauben nicht, was da an Arbeit und Mühe und Energie drin steckt, um es so weit zu bringen.

Ich greife einmal eine der wesentlichen Schwierigkeiten heraus, die wir beim Wiederaufbau hatten und die wir klären mußten und die viel Zeit gekostet hat. Das Jugendhaus liegt ja etwas versteckt in der zweiten Reihe und hatte bis zum Brand Bestandsschutz auch was die feuerpolizeilichen Vorschriften betrifft. Im Zuge des Neubaus bestand aber das Bauordnungsamt darauf, daß es einen zweiten Fluchtweg geben müsse. Damit bei einem Brand die Menschen das Gebäude nicht nur über den Haupteingang Bartolomäusstr. verlassen können. Dazu hätte man sich mit einem der Nachbarn verständigen müssen, der das als Baulast in sein Grundbuch eintragen läßt, daß man über sein Grundstück im Brandfall Zugang zu öffentlichem Gelände hat. Dazu war

aber keiner der Nachbarn bereit, was dann in der Konsequenz dazu geführt hat, daß wir die Immobilie Westkotter Str. 176 käuflich erworben haben. Das ist das Gebäude, in dem die Kita ‚Baumhaus‘ untergebracht ist. Die Älteren von Ihnen werden sich vielleicht erinnern, daß das ein ehemaliges Pfarrhaus unserer Gemeinde war, das wir sozusagen zurück gekauft habe. Ohne diese Aktion hätten wir keinen Fluchtweg und keine Baugenehmigung für das Jugendhaus bekommen. Und nur auf Intervention bei der Stadtspitze, also sprich dem OB, ist es uns danach gelungen, das Verfahren einigermaßen schleunig wieder aufzunehmen und erfolgreich zu beenden. Wie gesagt: wir gehen von Frühjahr 2018 aus für die Wiedereröffnung.

Was die **Gemeinderäume hier in der EK** betrifft, da hatten wir je eigentlich gehofft, wir könnten unsere Gemeindeversammlung heute dort stattfinden lassen, aber es verzögert sich ständig und immer noch. Der nächste Termin war dann die Seniorenadventfeier am 2. Advent, den Termin konnten wir auch nicht halten. Der derzeit aktuelle Termin der Fertigstellung ist vor Weihnachten. Auch darauf keine Wetten.

Ich erspare Ihnen Details, die Fertigstellung verzögert sich einfach deswegen ständig, weil Arbeiten nicht rechtzeitig und nicht ordentlich genug ausgeführt werden. Wir haben von der Versicherung, die den Schaden trägt, einen Generalunternehmer bekommen, der die Arbeiten macht und der ist das Problem. Denn der beauftragt Subunternehmer und diese weitere Subunternehmer und sofort und diese Arbeiten werden dann jedenfalls zum Teil nicht so ausgeführt, wie wir es erwarten. Ich danke an der Stelle vor allem unserem Baukirchmeister Jochen Volkmann und dem stellvertretenden Vorsitzenden des Presbyteriums Willi Wasserfuhr, die in bestimmten Wochen fast täglich hier waren um zu gucken und zu erreichen, daß die Arbeiten voran gehen. Ich danke auch dem Architektenbüro insa4 um unseren Architekten Arndt Rosenkaymer, der sich sehr nachhaltig und kompetent und mit ganzem Einsatz dieser Aufgabe stellt. Aber: es kostet Zeit! Und unsere Gemeindegemeinschaft wird dadurch, wie Sie alle wissen, ziemlich beeinträchtigt.

Ich denke dabei zunächst an den Kindergottesdienst, die sonntägliche Ausgliederung in die Karl Immer Straße ist nicht eben glücklich. Aber wir sind ja froh, daß wir die Räume dort haben. Ebenso aber auch die Bibelstunde wünscht sich sehnlichst bald zurück zu kehren, und auch der Seniorenclub, der seit dem Brand dankenswerter Weise zu Gast ist in den Gemeinderäumen unserer katholischen Nachbargemeinde St. Marien. Wo wir dann auch in diesem Jahr wieder die Adventfeier begehen. Herzlichen Dank allen, die geholfen haben, daß wir zumindest irgendwie unser Gemeinde- und Raumprogramm weiter führen können.

Ich denke z.B. hier an das Johanneum, wo wir die Nachfeier zur Jubelkonfirmation sehr schön und festlich ausführen konnten.

Das hatte ja durchaus auch seinen positiven Effekt und stärkte die Gemeinschaft, daß wir in den ersten Wochen nach dem Brand einen Busshuttle organisiert hatten, damit wir wenigstens sonntagsmorgens unsere Gottesdienste feiern konnten. Das waren dann sehr schöne und gut besuchte Gottesdienste, die wir dann gemeinsam in der Hottensteiner Kirche gehalten haben.

Sehr, sehr froh waren wir, daß wir am 24.12. wieder in den Kirchoraum der EK zurück konnten um in beiden Kirchen den Heiligen Abend zu feiern. Es gab ungefähr eine knappe Woche vor Heiligabend kurzzeitig den Verdacht und die Schrecksekunde, die Räume unten seien Asbest verseucht. Und wir hätten über einen langen Zeitraum auch die Kirche nicht zur Verfügung gehabt. Abgesehen davon, daß wir gerade die Werbezettel für Weihnachten gedruckt hatten. Das wäre ein riesiges Chaos geworden und ist uns Gott sei Dank erspart geblieben. Die Räume waren und sind nicht Asbest verseucht. Und so können wir wenigstens den Kirchoraum hier nutzen, so wie wir es tun. Aber auch das geht nicht ohne Probleme: wir warten immer noch auf die Wiederherstellung der alten Stühle...

Was mir Sorgen macht, liebe Gemeinde, vielleicht kommen dazu gleich in der Aussprache auch Anmerkungen, ist der **Gottesdienstbesuch in der Erlöserkirche**. Man kann sagen ab nach dem Brand und ungefähr mit dem Beginn dieses Jahres hat er deutlich nachgelassen. Wenn ich z.B. an die Jubelkonfirmation vor vier Wochen denke, wie wenig Leute waren hier zum Gottesdienst versammelt. Das war mal ein ganz zentraler und gut besuchter Gottesdienst.

Das andere Thema, was uns in der Arbeit im vergangenen Jahr im Presbyterium hauptsächlich beschäftigt hat und immer noch beschäftigt, ist die **Nachfolge von Michael Lingenberg**. Der ja **hauptamtlicher Jugendleiter unserer Gemeinde** war und zum 1.12.2016 die Gemeinde verlassen hat, weil er im Kirchenkreis Hagen eine neue Stelle gefunden hat. Ich gestehe Ihnen offen, daß die Nachfolge dem Presbyterium großes Kopfzerbrechen bereitet. Das hing und hängt damit zusammen, daß wir sehr gründlich beraten haben, was denn der neue Jugendleiter resp. die neue Jugendleiterin für ein Profil haben sollte: ein missionarisch geschärftes oder ein eher sozialpädagogisch fundiertes. Wir haben uns dann darauf geeinigt, daß er oder sie beides können muß und haben dann auch schon eine Runde Bewerbungsgespräche hinter uns gebracht, die aber nicht erfolgreich verlaufen ist.

Hinzu kommt, daß der Stellenmarkt auf deutsch gesagt ziemlich mau ist. Wir haben derzeit in den einschlägigen Internetbörsen die Stelle ausgeschrieben, aber auch natürlich in den Printmedien. Der Bewerbungsschluß ist der 30. November und wir hoffen sehr, daß wir noch in diesem Jahr eine Entscheidung treffen können, damit wir möglichst bald die Stelle besetzt haben. Das würde ja dann sehr gut passen, wenn der oder die Neue mit der Neueröffnung des Hauses wirklich wichtige Schritte tun könnte für die Zukunft der Gemeinde im Bereich der Jugendarbeit.

Auch in dieser schwierigen Situation lag und liegt Gott und den Menschen sei Dank unsere **Jugendarbeit** nicht brach. Es gibt ein sehr engagiertes Team ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das dafür sorgt, daß es auch jetzt und derzeit und zukünftig Jugendarbeit gibt, in der OT, in der Gruppenarbeit, nicht zuletzt auf der Jugendfreizeit im Sommer diesen Jahres. Ich möchte an der Stelle dem Team im Jugendhaus meinen ganz herzlichen Dank sagen, daß sie die Arbeit unter schwierigen Bedingungen am Laufen halten. Von daher ist es eigentlich gar nicht so schlimm, ob der oder die Neue im Januar schon kommt oder erst im April. Je früher je besser, ganz klar, aber ich habe keine Sorgen um die Fortsetzung unserer Arbeit. Da sind Leute mit Herz und Hand bei der Arbeit.

Ich springe an die andere Seite der Altersskala und das ist die Arbeit in unserem ‚**Stübchen**‘, wie wir es jetzt nun wieder nennen. Das hat die Gemeinde schon sehr, nicht nur erstaunt, sondern ich sage deutlich auch geärgert, daß die Diakonie im Herbst vergangenen Jahres ohne Rücksprache oder wenigstens Information der Gemeinde entschieden hat, die Arbeit in der Seniorenbegegnungsstätte zum Ende des Jahres 2016 auslaufen zu lassen. Es ist uns gelungen und da bin ich wirklich stolz, die Arbeit fortzusetzen und die Tagesstätte in die Trägerschaft der Gemeinde zu übernehmen. Zwar mit leicht veränderten, also verringerten Öffnungszeiten, aber dreimal in der Woche, DiMiDo, ist unter der bewährten Leitung von Ute Flottmann das ‚Stübchen‘ nun geöffnet. Das ist zunächst befristet auf zwei Jahre, aber wir hoffen sehr, daß wir die Arbeit hier dauerhaft fortsetzen können. Sie können jederzeit dort einmal einen Besuch abstatten, und werden 15 – 25 muntere Seniorinnen und Senioren antreffen, die dort ihre Nachmittage verbringen zwischen Bingo und Bewegungstanz, Gedächtnistraining und allem möglichen Anderen und einmal im Monat gibt es auch eine Andacht. Wir haben ja dann im Juni dieses Jahres festlich und fröhlich den 50. Geburtstag des Stübchens gefeiert. Ich bin immer ganz froh, wenn ich bei Geburtstagsbesuchen einsamen alten Menschen sagen

kann: kommt doch dorthin, da gibt es dreimal in der Woche ein buntes und unterhaltsames Programm, da brauchen Sie nicht alleine im Wohnzimmerstuhl sitzen.

Dann als Nächstes: das sehen sie jetzt alle hier hinter mir, hat das Presbyterium entschieden, die **Altarrückwand in der EK** zu erneuern. Das ist eine Anregung, die aus dem Kreis der Mitarbeitenden kam, der sich das Presbyterium angeschlossen hat. Wir haben dann einen Künstlerwettbewerb durchgeführt unter fachkundiger Begleitung des Landeskirchenamtes. Mehrere Künstler haben uns einen Entwurf vorgelegt für die Gestaltung der Rückwand. Unser Wunsch war gewesen, hier einen deutlich klaren christlichen und/oder biblischen Bezug zu setzen. Wir haben uns dann einmütig für diese Arbeit von Gabriele Wilpers entschieden. Sie trägt den Titel: ‚Der Garten des Paradieses‘ Anfang Oktober ist das Kunstwerk dann der Gemeinde hier in einem Gottesdienst übergeben worden. Wir werden am Donnerstag, 18. Januar um 18 Uhr hier in der Erlöserkirche einen Gesprächsabend veranstalten, bei dem Gabriele Wilpers zugegen ist, um Entstehung und Bedeutung des Werkes uns noch einmal darzustellen.

Zur **Finanzlage der Gemeinde** habe ich unsere Finanzkassenmeisterin Judith Giaquinta um einen Lagebericht gebeten, den ich Ihnen nun wiedergebe:

Vor zwei Jahren habe ich die Finanzlage als "angespannt aber durchaus solide" bezeichnet, heute würde ich sagen: "auskömmlich wenn auch nicht sehr üppig".

Das hat verschiedene Gründe und Facetten, die nachfolgend kurz dargestellt sind:

Die Kirchensteuerverteil-Systematik des Gesamtverbandes (hat die Hoheit über die Kirchensteuern und deren Verteilung an die einzelnen Gemeinden) war in den letzten Jahren (eigentlich über Jahrzehnte !) sehr rigide, das heißt Sparen mit calvinistischen Tendenzen sprich "Anhäufen von Rücklagen für schlechte Zeiten". Diese Vorgehensweise hat finanzschwächere Gemeinden in den letzten Jahren mit unter gezwungen ganze Betätigungsfelder schweren Herzens aufzugeben und sicher auch zu Abbrüchen in wertvoller Arbeit geführt. Mit einem Wechsel der handelnden Personen hat sich in den letzten Jahren ein für die Gemeinden sehr erfreulicher Wandel der Kirchensteuer- Verteil-Systematik vollzogen. Wie bereits in den vergangenen zwei Jahren berichtet, gab es für die Gemeinden "Sonderzuweisungen" aus Rücklagenauflösungen, die zur Entspannung der bis dato sehr angespannten Finanzlage beigetragen haben.

Jetzt ist man dazu übergegangen eine Garantie-Zuweisung für die nächsten drei Jahre für jede Gemeinde zu fixieren, was uns eine lange vermisste Planungssicherheit gibt. Besonders erfreulich auch, dass die Zuweisung höher ist als in den vergangenen Jahren, was natürlich auch der zur Zeit konjunkturellen Hochphase und dem damit verbundenen

hohen Steueraufkommen geschuldet ist. Ich bin froh und ein auch wenig stolz, dass wir in Wichlinghausen-Nächstebreck uns von den Negativ-Prognosen der letzten Jahre nicht haben bange machen lassen und uns den zum Teil massiven Forderungen nach Streichung von Stellen und Aufgabe von Arbeitsgebieten nicht gebeugt haben, obwohl die Rufe danach mitunter sehr deutlich und massiv waren. Das heißt nicht, dass wir nicht auch weiterhin mit den Folgen der demographischen Struktur unserer Gemeinde zu kämpfen haben und in Zukunft haben werden (viele ältere Menschen und Sterbefälle, wenige Geburten und damit wenige Taufen und neue Gemeindeglieder; schwieriges Wohnumfeld mit vielen Mitbürgern mit Migrationshintergrund aus nicht klassisch evangelischen /christlichen Ländern).

Das stellt eine große Herausforderung für nächsten Jahre dar! Die Jahresrechnungen der letzten drei Jahre weisen alle mindestens einen leichten Überschuss (obwohl ursprünglich mit Defizit geplant !) aus, der Haushalt 2018 (erste Planung!) ist ausgeglichen, die Detailplanung des Haushalts 2018 erfolgt in der zweiten Novemberhälfte im erweiterten BFVA . In 2018 stehen einige größere Aufwendungen für unsere Gebäude an, die zum Teil über Jahre "geschoben" wurden. Es sei an dieser Stelle betont, dass unser Gebäudebestand uns durch die Mieteinnahmen in den vergangenen "mageren" Jahren zu erfreulichen Einnahmen und damit zur nicht unerheblichen Konsolidierung unserer Haushalte beigetragen hat. Aufgrund der beiden Brandereignisse (EK und CVJM-Haus) der beiden letzten Jahre, kommen in 2018 noch hohe Kosten auf uns zu. Dies obwohl der aller größte Teil der Wiederherstellung durch Leistungen der Versicherung getragen wird, aber wie das so ist, da gibt es immer viele sinnvolle Dinge die man besser und moderner machen kann als es vorher war, und die werden nun mal leider nicht zur Gänze von der Versicherung getragen. Da wir beide Gebäude für die Zukunft top-fit machen wollen, haben wir für das CVJM-Haus und die Gemeinderäume der EK zusätzliche Mittel eingeplant. Ich bin sehr zuversichtlich und freue mich ausserordenlich, dass wir im ersten Quartal 2018 nach langen beschwerlichen Bauphasen ein fast neues modernes Jugendhaus und gut sanierte Gemeinderäume in der EK einweihen können. Ich blicke trotz großer Herausforderungen und Projekte aus finanzieller Sicht zuversichtlich in die nächsten Jahre! (Ende des Zitats)

Ich komme zum zweiten Schwerpunkt meines Berichtes, dem **Gemeindeleben**.

Wo ich natürlich im Reformationsjubiläum davon erzählen möchte, daß der 500. Geburtstag der Reformation in unserer Gemeinde vielfältig und umfänglich begangen worden ist. Es gab ja eigens dieses schöne kleine Programmheft mit vielen und vielfältigen

Veranstaltungen. Bibel und Kunst, Museumsbesuch, Filmvorführung, Vorträge, Workshops, ein Konzert unseres Kirchenchores über das bekannteste Reformationslied ‚Ein feste Burg ist unser Gott‘, einen Gottesdienst zum Augsburger Bekenntnis und und und. Im Rahmen des Jubiläums gab es auch den Besuch einer Gruppe von Gemeindegliedern auf dem Kirchentag und wie man Photo und Bericht im Gemeindegruß entnehmen kann, war das für alle eine tolle Sache. Nicht zuletzt dann am 31.10 der zentrale Gottesdienst des Kirchenkreises in der sehr gut besuchten Stadthalle, an dem auch unsere Gemeindeglieder teilgenommen haben.

Aus diesen vielen Veranstaltungen greife ich das Stichwort **Kirchenmusik** auf und mache eine kleine Auflistung der Konzerte in der Erlöserkirche: der Kirchenchor der Gemeinde, Con brio, Rezitando, Ensemble Sonare. Dazu Konzerte der Bergischen Musikschule und des Elberfelder Kammerchores heute Abend, ein großes Orchesterkonzert im November und das kommt noch, etwas ganz Anderes, der Shanty Chor ‚Blaue Jungs‘ wird auftreten hier am 2. Advent und der Erlös des Konzertes ist für den Erhalt der EK bestimmt. Herzlichen Dank! Und es gab natürlich wie immer Kantategottesdienste hier und in der HK, mit Singkreis und Chor, Gesangs- und Instrumentalsolisten.

An der Stelle ein Wort zur **Orgel in der Erlöserkirche**. Die ist dringend sanierungsbedürftig, wie man zuweilen auch fast hören kann und wir holen derzeit Angebote ein, was eine Restaurierung die Gemeinde kosten würde. Wenn alle Angebote vorliegen, werden wir im Grundsatz entscheiden, ob die Orgel restauriert wird oder ob andere Lösungen infrage kommen.

Vom Kirchraum der EK springe ich zur **Wichlinghauser Kirche**. Wir haben uns ja mittlerweile einigermaßen daran gewöhnt, daß sie keine Gemeindekirche mehr ist, aber sie ist als Begegnungszentrum ‚WiKi‘ (wie sie ja nun offiziell heißt) nach nunmehr mehr als zwei Jahren fest im Stadtteil verwurzelt und wird ja von uns auch für verschiedene Gottesdienste oder andere Veranstaltungen wie den witzigen Abend mit Dörte „Heckinghausen meets Wichlinghausen“ vor knapp einem Jahr. genutzt. Die Kindergarten Gottesdienste mit der Kita Westkötter Str., Schulgottesdienste mit der HS Rathenaustr und viermal im Jahr der Geburtstagsgottesdienst . Vor allem für die Seniorinnen und Senioren ist es schön, ‚ihre‘ Kirche noch einmal zu besuchen. Da hängen doch noch immer sehr die Herzen dran, wie ich beim letzten Geburtstagsgottesdienst im Oktober merkte, als eine alte Dame auf mich zukam und mir erzählte: hier in der WK vor diesem Altar habe sie als kleines Kind im Krippenspiel die Rolle der Maria gespielt.

Mehr der Not gehorchend - wir konnten unseren traditionellen Gottesdienst im Nordpark eben dort nicht halten, weil der NBV eine andere Veranstaltung dort geplant hatte – haben wir den Open Air Gottesdienst im Juni hinter der WK gefeiert. Das hat allen sehr gut gefallen, das ist offensichtlich ein geeigneter Ort für einen Gottesdienst im Freien und wir werden das höchstwahrscheinlich in Serie gehen lassen, also auch im kommenden Jahr: Open Air Gottesdienst hinter der WiKi.

Ich weise ausdrücklich auf die vielfältigen Angebote im WiKi hin, die jeweils im Gemeindegruß veröffentlicht werden. Es ist wirklich allerlei dort los, auch in diesem Jahr war am vorletzten Samstag das Lichterfest von WiW ein wirkliches Highlight im wahrsten Sinne des Wortes, und sehr viele Leute aus unserer Gemeinde waren beteiligt und haben dabei mitgearbeitet. Das ist sehr schön. Und das Kirchengebäude wird so genutzt, wie es bei einer Kirche sein soll, als Begegnungsstätte für Menschen.

Noch ein paar Punkte aus dem Gemeindeleben des vergangenen Jahres. Weiterhin gibt es sowohl hier in der Karl Immer Str. als auch im Gemeindehaus Rathenastr. **Arbeit mit Flüchtlingen**. Es ist bewundernswert und wir sind den Mitarbeitenden dort zu großem Dank verpflichtet, wie sie langen Atem beweisen und mit den Flüchtlingen, die vor allem aus Eritrea und aus Syrien kommen, Alphabetisierungsarbeit machen. Das ist ganz und gar nichts Spektakuläres, sondern etwas, wo Treue, Kompetenz und Beharrungsvermögen gefordert sind. Immerhin läuft die Arbeit seit nunmehr zwei Jahren und sie läuft gut.

Ich komme zur **Oekumene**. Nach wie vor haben wir eine ausgesprochen gute, freundschaftliche und kontinuierliche Zusammenarbeit mit unseren katholischen Nachbargemeinden St. Johann Baptist und St. Marien. Wie schon erwähnt, sind wir ja bei St. Marien nun schon seit einem Jahr mit dem Seniorenclub zu Gast. Die Zahl der oekumenischen Begegnungen haben wir aber in den letzten Jahren den Rahmenbedingungen und dem Zuspruch aus den beteiligten Gemeinden angepaßt. In seiner Dezember hat das Presbyterium das so festgestellt und gut geheißen. Der Hintergrund sind die Schließungen der WK und der Wupperfelder Kirche und Personalveränderungen und – streichungen gerade auch im pastoralen Bereich sowohl bei uns aber vor allem auch in den katholischen Nachbargemeinden. Nichtsdestotrotz bleibt Oekumene Pflicht und nicht Kür. Wir werden die Oekumene weiterhin lieben und pflegen. Ich erwähne z.B. den Oekumene Abend mit Kunst, Kultur und Kulinarischem Ende September in St. Johann Baptist, wo ein ausgesprochen buntes und vielfältiges Programm geboten wurde. Man hätte sich nur eine deutlich größere Besucherzahl gewünscht.

Seit mehr als einem Jahr gibt es auf Initiative von Yvonne und Dirk Bangert ‚**JAM**‘ in der Hottensteiner Kirche. Zu deutsch: ‚Jesus and more‘. Also: Jesus und mehr. Das ist ein munterer Samstagabend, der mit einem Lobpreisgottesdienst beginnt, mit viel Musik Gebeten und Texten und anschließend sitzt man gemütlich beieinander im Gemeindesaal, quatscht, isst und trinkt. Übrigens nicht nur mit Leuten, die zum Gemeindekern gehören. Einladungskärtchen dazu liegen aus und Sie sind alle herzlich willkommen.

An der Stelle sei erwähnt: es gibt einmal im Jahr einen **Seniorenausflug** in den Sommerferien, der wird ausgesprochen gut und gerne angenommen und der Bus ist immer rappellvoll. In diesem Jahr haben wir, minutiös vorbereitet von Jörg Wieder, eine Hafentrundfahrt durch den Duisburger Hafen gemacht, und waren anschließend bei wunderschönem Spätsommerwetter lecker Kaffeetrinken am Rheinufer gegenüber von Kaiserswerth. Wo es im nächsten Jahr hingeht, werden wir sehen.

Eine Arbeit, die nunmehr ihren Abschluß gefunden hat, sind die **Taizé Abende** unter der Leitung von Irmgard Balke Röder. Sie hat über viele Jahre, zunächst in der WK, dann hier in der EK mit einem Kreis von begeisterten und engagierten Menschen nicht nur aus unserer Gemeinde das Taizé Gebet gefeiert. Nun ist sie auch an der Stelle in den wohlverdienten Ruhestand getreten, herzlichen Dank für diese wichtige und schöne Arbeit. Ich beende meinen Bericht mit einem Blick auf das **Familienzentrum Westkotter Straße**. Von ehemals fünf Kindergärten ist uns ja nun der als einziger – in der Trägerschaft der Diakonie - verblieben. Er liegt am und im Herzen der Gemeinde, und die Zusammenarbeit verläuft ausgesprochen positiv und konstruktiv und dem Leben der Gemeinde dienlich. Wir hatten Frau von Massow, die Leiterin des Kindergartens, Anfang der Jahres zu Gast im Presbyterium, sie hat dort über ihre Arbeit berichtet. Das Familienzentrum ist integraler Bestandteil der Gemeindegemeinschaft und wir haben hier an Erntedank einen schönen Familiengottesdienst gefeiert mit dem Team der Erzieherinnen und gemeinsam mit den Kinder. Daneben gibt es zB monatlich einen Morgenkreis mit Gebet und Lied und natürlich die Kindergartengottesdienste.

Wie überhaupt das gottesdienstliche Leben trotz des schwierigen Jahres, das hinter uns liegt, bunt, vielfältig und lebendig ist. Die Gottesdienste, die wir sonntags oder an anderen Tagen feiern, sind und bleiben trotz der Probleme, die ich benannt habe, das Herzstück unserer Gemeinde und weiterhin gibt es das gar nicht so gut genutzte Angebot, daß Gemeindeglieder sich kostenfrei mit dem Taxi hierher bringen lassen können.

Jeden Sonntagmorgen ist noch Platz frei, und bringen Sie doch am kommenden Sonntag jeder noch einen andren oder eine andere mit, dann wird es schon besser.

Ich danke Ihnen für Ihr geduldiges Zuhören.

Pfarrer Thomas Kroemer

Vorsitzender des Presbyteriums 11.2016 – 10.2017